

Lesen, austauschen, genießen

Der »Hausacher Leselenz«: Neun Tage lang Literatur vom Feinsten mit Lyrik, Prosa und Film

Der Hausacher Leselenz startet mit einem prallen Veranstaltungspaket in sein drittes Jahrzehnt. Vom 27. Juni bis 6. Juli werden wieder rund 50 Autoren erwartet.

VON JÜRGEN HABERER

Hausach. Das 1998 mit drei Lesungen und einem Budget von 5000 Mark gestartete Literaturfestival »Hausacher Leselenz« hat sich zu einem Schwergewicht gemauert, zu einem der spannendsten Literaturfestivals des deutschsprachigen Raumes, wie die »Frankfurter Allgemeine Zeitung« zum Jubiläum im vergangenen Jahr betonte. In Hausach werden nicht einfach Bücher und Autoren vorgestellt. Der »Leselenz« dient dem Austausch und der Begegnung, wartet mit außergewöhnlichen Formaten und Leseorten auf. Unter dem Motto »kinderleicht & lesejung« gehen die Autoren auch in die Schulen, begeistern Erstklässler und Abiturienten mit Exkursionen in die Welt der Literatur.

150000 Euro Budget

Das von José F. A. Oliver und seiner Mannschaft stets mit prickelndem Leben erfüllte Lesefest kann über ein Jahresbudget von mehr als 150000 Euro verfügen. 40000 Euro steuert 2018 alleine der vor sieben Jahren gegründete Förderverein bei, wie Vorsitzende Ulrike Tippmann bei der Vorstellung des Programms gestern betonte. Er vergibt jedes Jahr drei Stipendien an junge Autoren, setzt ein Zeichen in Sachen Inklusion und bietet immer auch eine Lesung an, die simultan in Gebärdensprache übersetzt wird. Das Fest wartet in diesem Jahr erstmals mit einem Lyriksymposium auf, die Rat-



Haben ein großes Herz für Bücher und Literatur (v.l.): Ulrike Tippmann (Förderverein), Christiane Aguera Oliver (Schullesungen) und José F. A. Oliver.

Foto: Jürgen Haberer

hauslesung am Sonntagnachmittag gehört ab sofort dem politischen Sachbuch.

Los geht es am Mittwoch, 27. Juni, mit der Fortsetzung des »Schwarzwaldkrimis«, am Donnerstag werden im Rahmen einer Lesung die diesjährigen Stipendiaten vorgestellt. Bei der offiziellen Eröffnung am Freitag, 29. Juni, 20 Uhr, erhält Arne Rautenberg den »Leselenz-Preis der Thumm-Stiftung für junge Literatur«, und Nils Mohl präsentiert sein Buch »Es war einmal Indianerland« Der Samstag beginnt wieder auf dem Wochenmarkt mit Olaf Nägele und seinem Überraschungsgast.

Getreu dem diesjährigen Motto »Sprachränder/Ränder-sprache« kommen Autoren und Sprachen aus ganz Europa zu Wort: Gälisch und Flämisches, die Sprache der Slowakei und Okzitanisch, der ursprünglichen Sprache im Süden Frank-

reichs. Nachmittags lesen Christoph Peters und Marion Poschmann, der Samstag klingt aus mit einer »Langen Nacht der Lyrik«: Drei Bühnen, drei Autoren und sechs Moderatoren, das Publikum wandelt auf literarischen Spuren durch das Städtchen.

»Lesung für alle«

Am Sonntag geht es mit der Matinee bei »Korb Welzel« weiter mit Fabian Burstein und Christoph Simon, der sich in der Schweiz auch einen Namen als Kabarettist gemacht hat. In der Rathauslesung werden Michael Serrer und Wolfgang Niess über das Ende des Kaiserreiches und den Beginn der wahren Demokratie in Deutschland sprechen. Ilija Trojanow ist mit seiner Reihe »Weltlese« in die Blumenhandlung Burkhardt umgezogen. Am Sonntagabend wird er Dzevad Karahasan, einen Autor

aus Bosnien-Herzegowina, vorstellen.

Eine weitere Lesung in der Stadthalle gibt es am Montag, 2. Juli, am Dienstag wird dort die hoch gelobte Verfilmung von Nils Mohls Roman »Es war einmal Indianerland« gezeigt. In die »Lesung für alle« am Mittwoch, 3. Juli, kommen Tina Stroheker und Dogan Akhanli, ein Deutschtürke, der 2017 völlig überraschend in Spanien inhaftiert wurde, weil die Türkei seine Auslieferung beantragt hatte. Am Donnerstag, 5. Juli, ist nachmittags das Lyriksymposium angesetzt, abends lesen vier der beteiligten Autoren.

Die 21. Ausgabe des »Hausacher Leselenz« endet am 6. Juli mit einer Performance von Bas Böttcher, einem der großen Wegbereiter der Poetry Slam.